Sehr geehrter Herr Lüppken,

ich wende mich mit der dringenden Bitte an Sie, die Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche im Bereich Kruppstraße und Katernberger Schulweg langfristig zu verbessern. Das Verkehrsaufkommen ist während der Schulzeit besonders hoch und fast täglich kommt es zu Situationen, in denen Schulkinder und auch Erwachsenen am Zebrastreifen (Kreuzung Kruppstraße / Katernberger Schulweg Abb. 1, 2, 3) oder am roten Gehweg (Kruppstraße Abb. 4) gegenüber der Gesamtschule „übersehen“ werden. Gegenüber der Grundschule befindet sich sogar überhaupt kein eingezeichneter Übergang (Abb.5, 6).

Am Zebrastreifen sind Autofahrer*innen scheinbar mit der Rechts-vor-links-Regelung überfordert. Zusätzlich versperren die Hecken den Blick in die Kruppstraße, sodass heranlaufende Personen, die den Zebrastreifen überqueren wollen, nicht zeitig gesehen werden können. Oftmals bleiben jüngere Schulkinder so lange aus Furcht am Zebrastreifen stehen, bis ältere Jugendliche oder Erwachsene sie beim Überqueren unterstützen.

Der Weg zum neuen Spielplatz in der Kruppstraße, Ecke Boschstraße verfügt ebenfalls nicht über einen Zebrastreifen. Die Kinder müssen beim Wechseln der Straßenseite (Kruppstraße/ Schuchardstraße) zwischen Parkbuchten hergehen und können die Straße dadurch kaum überblicken (Abb. 7, 8, 9).

Ich frage mich: Wie sollen Kinder bei dieser Verkehrssituation sicher ihren sozialen und ökologischen Nahraum erschließen, wenn sie stets auf Unterstützung angewiesen sind?

Ich begrüße es sehr, dass aktuell täglich ein Polizist Eltern gezielt anspricht, die rücksichtslos parken und somit die unübersichtliche Verkehrssituation noch verschärfen. Jedoch wird hierdurch keine langfristige und allgemeine Verbesserung der Verkehrssituation erreicht.

Ich fordere sie daher dazu auf, die Verkehrssicherheit im Raum Kruppstraße und Katernberger Schulweg für Kinder und Jugendliche durch die Änderung in einen verkehrsberuhigten Bereich langfristig zu verbessern. Einen offenen Dialog mit Vertreter*innen der Bezirksverwaltung, Bewohner*innen und den insgesamt 1000

Schüler*innen, die hauptsächlich von dieser auto- aber nicht kinderfreundlichen Verkehrssituation betroffen sind, würde ich sehr begrüßen.

Mit besten Grüßen

Jennifer Freudenhammer

Abb.1 


Abb.2


Abb.3


Abb.4


Abb.5



Abb.6



Abb. 7


Abb.8


Abb.9